

42 - 30.04.2004

Auch Lebensretter brauchen einen Arzt

Seine „Patienten“ sind Feuerwehrleute im Einsatz: Ehrenamtlicher Feuerwehrarzt Dr. Rudolf Peter

Von unserem
Redaktionsmitglied
Christine Bausch

VG NIERSTEIN-OPPENHEIM – Die Sicherheit der Feuerwehrleute im Einsatz, die Beratung von Wehrführern und Einsatzleitern sowie medizinische Fragen in der Ausbildung – das sind die Hauptaufgaben von Feuerwehrarzt Dr. Rudolf Peter. Der Nackenheim ist im Rettungsdienst seit 1980 tätig, seit 1992 ist er zugleich Notarzt.

Oft der Erste am Unfallort

Als Feuerwehrarzt ist Dr. Rudolf Peter seit 1998 für die Verbandsgemeinde Nierstein-Oppenheim zuständig – doch bei bestimmten Alarmkategorien in der Region rückt er grundsätzlich mit dem DRK aus. Diese Erstversorgung von möglichen Opfern beruht auf einer Zufallsbereitschaft, „aber der Rettungsdienst aus Mainz braucht eben bis Nackenheim länger“. Auch die Meldung, dass ein ICE bei Nackenheim



Ohne Arzt geht es auch bei der Feuerwehr nicht. Der Mediziner Dr. Rudolf Peter (l.) begleitet die Einsätze.

Bild: hbz/Kristina Schäfer

einen Mercedes erfasst habe, las er auf seinem Piepser. Peter war der erste Mediziner am Unfallort. Die Sache ging für

Feuerwehrarzt

- Dr. Rudolf Peter ist Oberarzt an der Asklepios-Klinik, dem früheren Paulinenstift in Wiesbaden, und stellvertretender Leiter der operativen Tagesklinik. Im Rettungsdienst ist der Facharzt für Anästhesie seit 1980 tätig, seit 1992 ist er zugleich Notarzt.

die Unfallopfer glimpflich aus, und von den Feuerwehrleuten musste niemand betreut werden. „Aber ich rücke lieber einmal mehr aus und fahre wieder nach Hause“, sagt Peter.

Natürlich wird bei einem Unfall oder Brand mit mehreren Verletzten jeder Arzt gebraucht, doch Peters eigentliche Patienten sind die Feuerwehrleute. Beim nächtlichen Brand eines Bauernanwesens in Schwabsburg etwa seien die Einsatzkräfte einer hohen körperlichen Belastung ausgesetzt gewesen, erinnert er sich. In einem solchen Fall beobachtet der Feuerwehrarzt die Atemschutzträger, holt sie bei Be-

darf aus dem Einsatz heraus. „Die letzte Entscheidung liegt bei den Einsatzleitern“, betont Peter, aber da diese auch haftbar gemacht werden können, verlassen sie sich gern auf das Urteil des Mediziners.

Milzbrand-Verdacht

Als seinerzeit ein Milzbrand-Verdacht in der Dexheimer Kaserne untersucht wurde, lag Peters Augenmerk auf den Trägern der Schutzanzüge – wegen der Kollapsgefahr. Bislang musste Peter im Einsatz erfreulicherweise nicht eingreifen. Lediglich beim Sturmeinsatz an einer eingestürzten Halle in

Dexheim wurde ein THW-Mitarbeiter verletzt. Laut Feuerwehrordnung ist Dr. Rudolf Peter auch Berater von Wehrführung und Einsatzleitung, ist für die arbeitsmedizinische Vorsorge zuständig und wird bei der Ausbildung in medizinisch relevanten Fragen herangezogen. In die Erste-Hilfe-Ausbildung der Wehrleute ist Dr. Rudolf Peter integriert, auch bei der Grundausbildung könnte er sich eine noch engere Verzahnung vorstellen. Indem die Feuerwehrleute zum Beispiel die Hilfsmittel des Rettungsdienstes kennen lernen, könnten sie üben, wie eingeklemmte Personen gesichert

werden sollten, um zusätzliche Verletzungen zu vermeiden.

Die Tätigkeit des Feuerwehrarztes ist ein reines Ehrenamt, für die es keine Aufwandsentschädigung gibt. Peters Kollege Dr. Matthias Schäfer ist für die VG Bodenheim zuständig, im Raum Guntersblum ist die Stelle verwaist. Ein Feuerwehrarzt sollte neben der Approbation eine Ausbildung zum leitenden Notarzt sowie einen Ergänzungslehrgang der Unfallkasse haben. „Es muss nicht nur einen Feuerwehrarzt pro Verbandsgemeinde geben“, meint Dr. Rudolf Peter an die Adresse seiner Kollegen gerichtet.